

hans haid

18. juni 2010 haid.roale@netway.at 0664-73 65 70 77 www.cultura.at/haid

zur Tagung

ALMWIRTSCHAFT 2020

ALMEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN TOURISMUS

NATURSCHUTZ, TRADITION und NUTZUNGSAUFGABE

24.und 25.Juni 2010 in Weißbach bei Lofer, Naturpark Weißbach

zum Thema

welche chance hat unsere almkultur in zukunft

(einige Notizen)

Ich weiß es nicht. Wenn die Alm-Kultur mit dem Almleben stirbt, werden wir ein wesentliches Element unserer alpinbäuerlichen Identität verlieren. Sind Teile der nostalgisch kultivierten Almkultur sowieso nur mehr Relikt und Museum?

Einige regionale Medien, vor allem der ORF in Salzburg und Tirol, huldigen in den Sommermonaten dem Slogan „Heut gehn wirs auf die Alm“. Auf welche Alm?

Almen sind Rückzugsrefugien einer im Tal abgestorbenen „alten“ Welt.

Und wie soll und kann es weitergehen?

Ich will nicht in die Rolle des Alminspektors schlüpfen.

Ich will einige Probleme und Unterschiede aufzeigen:

Dazu brauche ich die Kontraste:

Almkultur ist durch Jahrhunderte vor allem im Salzkammergut von Frauen getragen und geprägt, von den Almerinnen, den Jodlerinnen, vom Almschrei.

In Tirol ist es bis vor etlichen Jahrzehnten bei strengen Strafen verboten gewesen, daß ledige weibliche Personen auf die Alm gehen.

In der Schweiz ist es nach wie vor ausschließliche Männersache, das Melken und Käsen und die Jüüzli und das Talerschwingen.

Ganz konträr zur milchwirtschaftlichen Gemeinschaftsalm mit Buttermilch, Almkäse, Idyllisierung und Ziehharmonika ist das extrem harte Leben – auch heute noch- auf den großen Schafalmen zum Beispiel im Ötztal, wo jährlich mehr als 5000 Schafe aus Südtirol weiden und wo vier Hirten in zumeist alten Steinhütten zumeist überaus primitiv hausen.

Neues Almleben ist vielleicht die weitere Steigerung des schlechten Geschmacks im Bauen und im Bewirten: die neuen Almgebäude sind zumeist ein Abklatsch alpiner Folklore und dieser verdammten Jodelarchitektur der Hotels im Tal. Nur etwas kleiner auf der Alm.

Die Bewirtung mit Haltbarmilch und Handl-Speck ist allgegenwärtig.

Lautsprecheranlagen verkünden scheinbar heile Welt mitsamt der Primitiv-Verjodelung.

Sowieso müßte jede Alm automatisch und selbstverständlich eine konsequente BIO-Alm sein. Darunter geht nichts mehr. Die Überdüngung der Almen wird das Ende bringen.

Die Zukunft wird es zeigen. Die neuzeitlichen Almhütten sind Jausenstationen und Skihütten.

Das ist konträr zu alten Kulturen und Glaubensvorstellungen: nach dem Almatrieb sind die Almen Tabuzonen. Dann gehört die Alm wieder den Saligen Frauen, dem Sennentuntschi, dem Wilden Mann, der sagenhaften Langtüttin. Wir müssen für uns und unsere Nachkommen einige Segmente der alten Kultur und Kulte retten und bewahren.

Wir haben fast alles aufgegeben. Wir haben die alte Almkultur verloren.

Was können und wollen wir noch retten? Für 2020 oder 2050?

